



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Lyrik des Barock - Unterrichtsmappe*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



---

*GESAMMELTE UNTERRICHTSBAUSTEINE*

# LYRIK DES BAROCK

*UNTERRICHTSMAPPE*

---

Von Katie Grosser und Friedhelm Robben

*2. Auflage 2015*

*Copyright School-Scout / E-Learning Academy AG 2014*

*Alle Rechte vorbehalten*

*Bestell-Nr.:56586*

# INHALT

Didaktisches Vorwort .....	3
Variable Unterrichtsbausteine .....	4
Die Epoche des Barocks.....	4
Zur Wiederholung: Was ist ein Gedicht?.....	6
Exemplarischer Stundenentwurf.....	10
Autoren.....	11
Paul Fleming .....	11
Paul Gerhardt.....	12
Andreas Gryphius .....	13
Christian Hofmann von Hofmannswaldau.....	14
Martin Opitz von Boberfeld .....	15
Werke .....	16
Paul Fleming: „Wie er wolle geküsst seyn“ .....	16
Paul Gerhardt: „Geh aus, mein Herz“ .....	21
Andreas Gryphius: „An eine Jungfrau“ .....	28
Andreas Gryphius: „Es ist alles eitel“ .....	33
Andreas Gryphius: „Tränen des Vaterlandes“ .....	38
Christian Hofmann von Hoffmannswaldau: „Die Welt“ .....	43
Christian Hofmann von Hofmannswaldau: „Wollust“ .....	48
Martin Opitz: „Ach Liebste lass uns eilen“ .....	53
Martin Opitz: „Carpe Diem“ .....	58
Quiz: „Barock“ .....	64
Quiz: „Barock“ - Lösungen.....	66
Formblatt.....	69
Kompetenzcheck.....	70
Rhetorische Mittel.....	71

## DIDAKTISCHES VORWORT

Die lange Epoche des Barock war gezeichnet von groben Gegensätzen: Einerseits war es ein Zeitalter von Pracht und Glanz, wie beispielsweise am Hofe des französischen Königs Ludwig XIV., der auch der Sonnenkönig genannt wurde. Der Absolutismus mit seiner verschwenderischen Hofkultur schlug sich auch in den Künsten wieder, denn ihrem Anspruch nach Prachtentfaltung gemäß, versuchten die europäischen Herrscher möglichst viele namhafte Künstler an ihren jeweiligen Höfen zu versammeln. Andererseits gab es schreckliche Pestepidemien und den Dreißigjährigen Krieg – beides führte gerade beim gewöhnlichen Volk zu Armut, Not, Hunger und Tod. In manchen Teilen Deutschlands überlebte nur ein Drittel der Bevölkerung diese schweren Zeiten.

Diese Gegensätze prägten auch die Literatur, die gekennzeichnet ist von Todesangst auf der einen und Lebenslust auf der anderen Seite. Dieses Gegensatzpaar hat freilich bis heute kaum an Aktualität eingebüßt. Auch die heutige Welt ist von schroffen Gegensätzen geprägt: Während das Leben in den westlichen Gesellschaften größtenteils angenehm und friedlich ist, herrscht in anderen Teilen der Welt Hunger, Armut und Krieg. Gerade der Unterschied zwischen den beiden Motiven des „memento mori“ (gedenke, dass du sterben musst) und des „carpe diem“ (nutze/genieße den Tag) wird für junge Heranwachsende wohl nie seine Relevanz verlieren. Spannend ist die Epoche des Barocks in der Lyrik aber auch schon deshalb, da hier das Fundament für Lyrik in deutscher Sprache erst geschaffen wurde.

Diese Unterrichtsmappe stellt einige besonders bekannte Vertreter der barocken Lyrik und ihre Werke vor, liefert Hilfsmittel zur kleinschrittigen Interpretation und Vertiefungsaufgaben, um die persönliche Auseinandersetzung zu fördern und einzelne Werke miteinander zu vergleichen. Dazu enthält sie einen kurzen Abriss über die Kernmerkmale des Barock sowie einen kleinen Leitfaden zur Interpretation von Gedichten ganz allgemein. Stundenentwürfe zur Behandlung der Lyrik im Unterricht, eine Übersicht über die wichtigsten Stilmittel und ein kleines Barock-Quiz beschließen die Unterrichtsmappe.

Die hier verwandten Fassungen der Gedichte sind teilweise an die neue deutsche Sprache und Rechtschreibung angepasst, wo das Verständnis ansonsten vielen Schülern hätte schwer fallen können. Unkomplizierte Wendungen und Eigenheiten wurden aber größtenteils beibehalten.

## DIDAKTISCHER ÜBERBLICK

Kompetenzen	Differenzierungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lyrische Texte eigenständig analysieren und mit Bezug auf gattungs- und epochenspezifische Merkmale interpretieren</li> <li>• Die eigene Interpretation schriftlich angemessen und geordnet darstellen und so Zugänge zum Text ermöglichen</li> <li>• <i>Vertiefend</i>: Gestaltender Vortrag lyrischer Texte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Optionaler Leitfaden zur Einführung/ Rekapitulation der Gedichtanalyse</li> <li>• Kleinschrittige Aufgabenstellungen mit Musterlösungen für jedes Werk</li> <li>• „Formblatt“ als Anleitung zur eigenständigen Analyse formaler und sprachlicher Besonderheiten</li> <li>• Kompetenzcheck zur Selbstüberprüfung</li> <li>• Vertiefende Aufgabenstellungen</li> <li>• Alle Bestandteile sind modularisiert und können unabhängig voneinander eingesetzt werden</li> </ul>

## ZUR WIEDERHOLUNG: WAS IST EIN GEDICHT?

Und was macht das Interpretieren von Gedichten eigentlich so schwer?

Gedichte unterscheiden sich grundlegend von anderen Texten. Sie flößen dem Unerfahrenen daher häufig Respekt ein, da er nicht weiß, wie er mit einem solchen „Textgebilde“ am besten umgehen und wie er an eine Interpretation herangehen soll. Dabei ist alles schlicht eine Sache der Übung: Auch die Textsorte Gedicht kann einem vertraut werden, ebenso wie das Schema ihrer Interpretation. Dazu sollte man sich zunächst die Besonderheiten und den Aufbau eines Gedichts vor Augen führen.



- Ein Gedicht hat eine ganz bestimmte *Form*, ist also nicht einfach herunter geschrieben wie z.B. ein Brief oder ein Zeitungsartikel, bei denen die Zeilen jeweils bis zum Ende der Seite durchlaufen. Stattdessen besteht das Gedicht aus *Versen*, die an einem ganz bestimmten und vom Autor bewusst gewählten Punkt enden – manchmal mitten im Satz. Einen solchen Versprung nennt man dann *Enjambement*.
- Die einzelnen Verse werden häufig zu Gruppen verbunden. Diese nennt man *Strophen*.
- Auch der Klang eines Gedichts unterscheidet sich meist von anderen Texten. Gedichte klingen oft rhythmisch und harmonisch. Dies liegt einerseits an *Endreimen*, die häufig verwendet werden; dabei reimt sich jeweils das letzte Wort eines Verses auf ein oder mehrere andere. Je nachdem, welche Verse sich miteinander reimen, liegt ein bestimmtes *Reimschema* vor. Weiterhin haben auch die Verse in sich oft einen bestimmten Rhythmus. Dies liegt an der Abfolge von betonten und unbetonten Silben, *Versmaß* oder auch *Metrum* genannt. Die Sprache wird vom Dichter also in bestimmte Betonungsmuster und Reimschemata gedrängt und angepasst.
- Weiterhin haben Gedichte eine starke Aussagekraft, da auf wenig Raum viel ausgedrückt wird. Man spricht auch von einer hohen Dichte der lyrischen Texte. Zudem ist die Sprache sehr künstlerisch, denn anders als andere Texte benennen Gedichte nicht einfach einen Gegenstand, sondern sie *stellen ihn dar*. Dies geschieht durch Verbildlichungen oder auch einfach die Form eines Verses. Auf diese Weise wird das Beschriebene für den Leser greifbar und fühlbar.

Ein Beispiel:

<b>Berichtend</b>	Sturm tobt über dem Meer.
<b>Darstellend</b>	Und es waltet und siedet und brauset und zischt, Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt, Bis zum Himmel spritzt der dampfende Gischt, Und Flut auf Flut sich ohn Ende drängt [...].

(aus Schiller: Der Taucher, V.31 ff.)

Zusammengefasst ist die äußere Form bei Gedichten entscheidend, weshalb man hier auch von „Texten in Form“ spricht. Zusätzlich sind sie inhaltlich stark verdichtet, wobei es weniger um das Was (berichtend) als um das Wie (darstellend) geht.

## EXEMPLARISCHER STUNDENENTWURF

## EINFÜHRUNG IN/ REKAPITULATION VON GEDICHTANALYSEN

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Medien
Einstieg	Der Lehrer liest das Gedicht vor.	LV	
Spontan-phase I	Frage: Was macht diesen Text zum Gedicht?  Die SuS äußern ihre Meinungen.  Der Lehrer hält zur Orientierung die Ergebnisse an der Tafel fest. Mögliche Ergebnisse: Reimschema, Metrum, Verse, sprachliche Besonderheiten etc.		Tafel
Spontan-phase II	Der Lehrer liest das Gedicht erneut vor.  Frage: Welche Eindrücke hinterlässt das Gedicht?  Die SuS äußern erste Assoziationen, der Lehrer hält erste Deutungshypothesen an der Tafel fest.		Tafel
Erarbeitung I	Austeilen des Gedichts an die SuS.  Erarbeitung der folgenden Aufgabe in Gruppen- oder Partnerarbeit:  Prüfen Sie, ob sich der erste Eindruck bei näherer Betrachtung bestätigt.  Begründen Sie am Text: An welchen Stellen/Besonderheiten im Text machen Sie Ihre Argumentation fest und warum?	PA/GA	Gedicht
Präsentation I/ Sicherung	Ergebnisse werden vorgestellt oder nach und nach zusammengetragen und an der Tafel festgehalten.  Diskussion im Plenum: Wurden die einzelnen Aussagen korrekt am Text belegt?  Korrektur oder Bestätigung der anfangs aufgestellten Hypothesen.	SV	Tafel
Erarbeitung II	Optional: Austeilen einer kurzen Liste mit wichtigen rhetorischen Mitteln. Bearbeitung folgender Aufgabe in Gruppen- oder Partnerarbeit:  Wo finden sich rhetorische Mittel im Text?	PA/GA	Gedicht, Liste rhet. Mittel
Präsentation II/ Sicherung	Vers für Vers werden die rhetorischen Mittel zusammengetragen und an der Tafel festgehalten.	SV	Tafel
Abschluss- diskussion	Frage: Welche Wirkung haben die einzelnen rhetorischen Mittel auf Sie (und warum)?  → SuS sollen ein Gefühl für die Interpretation entwickeln und erkennen, dass die Deutung subjektiv ist		

**Hausaufgabe:** Deuten Sie stichwortartig die rhetorischen Mittel im Gedicht.

## PAUL GERHARDT

Paul Gerhardt wurde am 12. März 1607 in Gräfenhainichen geboren und verstarb am 27. Mai 1676 in Lübben im Spreewald. Er war ein evangelisch-lutherischer Theologe und ist heutzutage vor allem für seine deutschsprachigen Kirchenlieder bekannt.

Schon zu Schulzeiten wurde Gerhardts theologisches Verständnis maßgeblich geprägt, sodass er ab 1628 in Wittenberg ein Studium der Theologie aufnahm. Seine Studienzeit war besonders prägend, denn er wurde hier nicht nur mit den Lehren der Lutherischen Orthodoxie konfrontiert, sondern lernte auch die Dichtkunst durch solche Personen wie August Buchner näher kennen.

Hier liegt der Anfang der in seinen späteren Werken typischen Verbindung zwischen Religion und Lyrik. In Wittenberg verfasste Gerhardt auch sein erstes Gelegenheitsgedicht, eine typische Form der Lyrik im Barock.

Von Wittenberg aus zog Gerhardt nach seinem Studium im Jahr 1643 nach Berlin. Dort schrieb er weitere Gedichte und arbeitete seine Erlebnisse während des noch immer wütenden Dreißigjährigen Krieges literarisch auf. Dabei flossen auch theologische Gedanken mit ein. In Berlin entwickelte sich auch die Freundschaft zu Johann Crüger, einem Kantor in Gerhardts Pfarrkirche, der in der Ausgabe seines Gesangbuchs von 1647 auch 18 Lieder von Gerhardt aufnahm. Im Jahr 1653 waren es dann schon 82 Lieder.

Nach einem politischen Zerwürfnis mit dem Brandenburgischen Kurfürsten, der Calvinist war, verlor Gerhardt 1667 seinen Posten als zweiter Diakon an der Berliner Nikolaikirche, den er fast zehn Jahre inne gehabt hatte. Zur gleichen Zeit erschienen die „Geistlichen Andachten“, die erste Gesamtausgabe Gerhardts Liedertexte, die 120 Lieder umfassten.

Ab 1668 war Gerhardt dann als Archidiakon in der Nikolaikirche in Lübben. Dieses Amt übte er bis zu seinem Tod im Jahr 1676 aus. Viele von Gerhardts bekannten Liedern wurden später vertont, u.a. von Johann Georg Ebeling und Johann Sebastian Bach.



## WERKE

**PAUL FLEMING: „WIE ER WOLLE GEKÜSSET SEYN“****Ausführliche Interpretation des Gedichtes****Einleitung**

Das zu analysierende Gedicht „Wie er wolle geküsst seyn“ wurde von Paul Fleming geschrieben. Das Entstehungsjahr ist unbekannt. Der Autor beschreibt darin verschiedene Techniken des Küssens, um am Ende ironisch festzustellen, dass jedem selbst überlassen ist, wie er am liebsten küsst.

**Interpretation**

Das Gedicht umfasst sechs Strophen mit jeweils vier Versen. Der Reim ist ein Paarreim (aabb). Der Rhythmus ist durchgehend ein vierhebiger Trochäus. Die Kadenzen sind jeweils für das erste Reimpaar männlich, für das zweite weiblich. Es liegt also eine sehr regelmäßig Form vor.

Die ersten fünf Strophen des Gedichts sind der Beschreibung verschiedener Kuss-Techniken gewidmet, wobei neben der richtigen Technik vor allem auch auf die Extreme eingegangen wird, die die falschen Techniken darstellen. Dass es aber im Großen und Ganzen um die richtige Art und Weise des Küssens gehen soll, signalisiert der Titel „Wie er wolle geküsst seyn“. Die ersten fünf Strophen lesen sich daher fast wie eine Anleitung: Man sollte das Gegenüber „nirgends hin/ als auf den Mund“ (V. 1) küssen, denn – so wird metaphorisch veranschaulicht – dann wird der Kuss-Partner diese liebevolle Geste auch wirklich verstehen (vgl. V. 2). Man sollte allerdings weder zu frei noch zu gezwungen (vgl. V. 3), weder zu wenig noch zu viel (vgl. V. 5), weder zu laut noch zu leise (vgl. V. 7), weder zu nahe noch zu weit (vgl. V. 9), weder zu trocken noch zu feucht (vgl. V. 11), weder zu hart noch zu weich (vgl. V. 13) und weder zu langsam noch zu schnell (vgl. V. 15) küssen. Die Gegensätze, die ja beide verkehrt sind, veranschaulichen zusätzlich das, was an anderer Stelle betont wird, nämlich: „beider Maß' ist rechte Weise“ (V. 8), es kommt also auf eine Balance der Extreme an. Zusätzlich untermalt wird diese Aussage durch den Ausruf „nicht zu wenig/ nicht zu viel!“ (V. 5), der zum Ausdruck bringt, dass ganz generell nicht Extreme, sondern das harmonische Mittelmaß den richtigen Weg darstellt. Weiter unterstützt wird dies auch durch die Beschreibungen quasi halber Techniken – „Halb gebissen/ halb gehaucht./ Halb die Lippeneingetaucht“ (V. 17/18) – die auch ein Mittelmaß signalisieren.

Das Küssen sollte man außerdem mit genug Elan angehen (vgl. V. 4), und durch einen Vergleich des richtigen Küssens damit, „wie Adonis Venus reichte“ (V. 12), wird die richtige Technik bzw. Leistung eines Kusses auf eine göttliche Ebene gehoben. Abschließend wird betont, dass das Küssen auch eher eine Privatsache ist (vgl. V. 20).





### Kleinschrittige Aufgabenstellungen zur Strukturierung des Arbeitsprozesses

1. Lesen Sie das Gedicht aufmerksam. Lesen Sie es anschließend ein zweites Mal und machen Sie sich erste Notizen.
2. Was wird in dem Gedicht inhaltlich beschrieben?
3. Wie ist die äußere Form des Gedichts (Strophenaufbau, Reim, Rhythmus) gestaltet?
4. Wie ist die sprachliche Gestaltung des Gedichts?

#### Lösungsbeispiele:



##### Was wird in dem Gedicht inhaltlich beschrieben?

Gerhardt beschreibt in „Geh aus, mein Herz“ sowohl die schöne Natur auf Erden als auch die Schönheit des himmlischen Gartens und thematisiert letztlich damit die Vollendung des Menschen in seiner Hingabe zu Gott.



##### Wie ist die äußere Form des Gedichts (Strophenaufbau, Reim, Rhythmus) gestaltet?

Das Gedicht umfasst fünfzehn Strophen mit jeweils sechs Versen. Das Reimschema ist der Schweifreim (aabccb). Der Rhythmus ist ein drei- bis vierhebiger Jambus mit abwechselnd männlichen und weiblichen Kadenzen, wobei auf jeweils zwei männliche eine weibliche folgt (mmwmmw).



##### Wie ist die sprachliche Gestaltung des Gedichts?

Gerhardt arbeitet mit einigen sprachlichen Mitteln, um sowohl die Schönheit der Natur auf Erden als auch die Schönheit des himmlischen Gartens zu veranschaulichen. So betont er wichtige Stellen im Gedicht durch Alliterationen wie „Gottes Gaben“ (V. 3), „Schau an der schönen“ (V. 4) und „Salomonis Seide“ (V. 12). Auffällig ist auch die zentrale Metapher des Herzens, die nicht nur im Titel, sondern auch mehrmals im Gedicht aufgegriffen wird (vgl. V. 1, 48, 70). Das Herz steht metaphorisch für den Menschen, was auch durch eine Personifikation zusätzlich untermalt wird (vgl. bspw. V. 1). Weitere Metaphern und Personifikationen werden herangezogen zur Beschreibung der Natur: So steht „grünen Kleide“ (V. 9) für das Gras auf der Erde und die Bäche „malen“ (vgl. V. 26). Dass die Schönheit des himmlischen Gartens die der irdischen Natur noch übertrifft, wird durch Ausrufe verdeutlicht (vgl. V. 54, 56, 60, 66).

**Arbeitsblatt:**

Analysieren Sie Gryphius' „Es ist alles eitel“.

Leitfragen:

- *Wozu setzt der Autor Kontraste ein?*
- *Mit welchen sprachlichen Stilmitteln arbeitet der Autor noch?*

**Gryphius, Es ist alles eitel (1636)**

Du siehst, wohin du siehst, nur Eitelkeit auf Erden,  
Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein;  
Wo itzund Städte stehn, wird eine Wiesen sein,  
Auf der ein Schäferskind wird spielen mit den Herden.

- 5 Was itzund prächtig blüht, soll bald zutreten werden.  
Was itzt so pocht und trotzt, ist morgen Asch und Bein;  
Nichts ist, das ewig sei, kein Erz, kein Marmorstein.  
Itzt lacht das Glück uns an, bald donnern die Beschwerden.

Der hohen Taten Ruhm muss wie ein Traum vergehn.

- 10 Soll denn das Spiel der Zeit, der leichte Mensch, bestehn?  
Ach, was ist alles dies, was wir vor köstlich achten,

Als schlechte Nichtigkeit, als Schatten, Staub und Wind,  
Als eine Wiesenblum, die man nicht wiederfind't!  
Noch will, was ewig ist, kein einig Mensch betrachten!



*In Ictu Oculi (Allegorie des Todes)*  
Juan de Valdés Leal (1672)

## Mögliche Ergebnisse der Vertiefungsphase



**Prüfen Sie, ob und inwiefern es sich um ein typisches Gedicht für die Epoche des Barock handelt.**

Bei Christian Hofmann von Hofmannswaldaus Gedicht „Die Wollust“ handelt es sich um ein typisches Gedicht des Barock. Thematisch gesehen passt es in diese Epoche, da das Motiv bzw. Motto „Carpe Diem“ (= nutze oder genieße den Tag) ein häufig behandeltes Thema der Lyrik im Barock ist. Formal ist zwar das Sonett in dieser Epoche weiter verbreitet, aber eine strikte Form, wie sie hier zu finden ist, ist auch geläufig. Typisch ist aus formaler Sicht vor allem der Alexandriner. Sprachlich wird besonders häufig das stilistische Mittel der Metapher benutzt, wie es auch hier der Fall ist. Nicht zuletzt a Christian Hofmann von Hofmannswaldau einer der bekanntesten Dichter und Dramatiker des Barock ist, kann das Gedicht „Die Wollust“ insgesamt als sehr typisch für diese Epoche gelten.

### **Ist das Lebensmotto „Carpe Diem“ heute noch aktuell? Was ist schwierig an dem Motto?**

Das Lebensmotto „Carpe Diem“, was so viel wie „Nutze den Tag“ bedeutet, ist heute noch sehr aktuell. Man denke dabei nur an das Akronym „YOLO“ (die Abkürzung für die englische Phrase „You only live once“). „YOLO“ wurde 2012 zum Jugendwort des Jahres in Deutschland gewählt und verkörpert genau das gleiche Lebensmotto, von dem auch Hofmannswaldau spricht, nämlich seine einmalige Lebenschance zu nutzen und seiner eigenen Lebenslust und Lebensfreude nachzugehen, um das persönliche Glück zu fördern. Allerdings kann so eine Lebenseinstellung auch problematisch sein, da sie ein wenig angehaucht ist von einem Gefühl des „Nach mir die Sintflut“. In der heutigen Zeit können die Menschen es sich nicht mehr leisten, einfach nur von Tag zu Tag zu leben ohne nicht auch an die Zukunft zu denken. Angesichts der knappen natürlichen Ressourcen auf unserer Erde und dem demographischen Wandel vor allem in Europa wird das Schlagwort „Nachhaltigkeit“ immer wichtiger. Dieser Begriff meint, dass mit Ressourcen wie Geld oder auch Rohstoffquellen verantwortlich umgegangen werden soll, damit auch die nachkommenden Generationen noch etwas von unserer Welt haben. Am sinnvollsten erscheint daher ein ausgeglichenes Leben, in dem sowohl „Carpe Diem“ und „YOLO“ als auch ein Sinn für Nachhaltigkeit Einzug finden.

**Arbeitsblatt:**

Analysieren Sie Opitz' „Ach Liebste lass uns eilen“.

Leitfragen:

- Welche Leitgedanken des Barock lassen sich im Gedicht finden?
- Mit welchen sprachlichen Stilmitteln arbeitet der Autor?

**Opitz, Ach Liebste lass uns eilen (1624)**

Ach Liebste lass uns eilen  
Wir haben Zeit  
Es schadet uns Verweilen  
Uns beiderseit.

**5** Der Edlen Schönheit Gaben  
Fliehen Fuß für Fuß:  
Dass alles was wir haben  
Verschwinden muss.

Der Wangen Zier verbleichtet

**10** Das Haar wird greis  
Der Augen Feuer weicht  
Die Brunst wird Eis.

Das Mündlein von Korallen  
Wird ungestalt

**15** Die Händ' als Schnee verfallen  
Und du wirst alt.

Drumb lass uns jetzt genießen  
Der Jugend Frucht  
Eh' wir folgen müssen

**20** Der Jahre Flucht.

Wo du dich selber liebest  
So liebe mich  
Gib mir das wann du gibest  
Verlier auch ich.



*Ein verliebtes Bauernpaar unterhält sich  
Adriaen van der Venne (1631)*

**Arbeitsblatt:**

Analysieren Sie Opitz' „Carpe Diem“.

Leitfragen:

- Welche Leitgedanken des Barock lassen sich im Gedicht finden?
- Mit welchen sprachlichen Stilmitteln arbeitet der Autor?

**Opitz, Carpe Diem (1624)**

Ich empfinde fast ein Grauen,  
dass ich, Plato, für und für  
bin gegessen über dir.

Es ist Zeit hinauszuschauen

- 5** und sich bei den frischen Quellen  
in dem Grünen zu ergehn.  
wo die schönen Blumen stehn  
und die Fischer Netzte stellen!

Wozu dienet das Studieren

- 10** als zu lauter Ungemach!  
Unterdessen läuft die Bach  
unsers Lebens, das wir führen,  
ehe wir es inne werden,  
auf ihr letztes Ende hin;  
**15** dann kömmt ohne Geist und Sinn  
dieses alles in die Erden.

Holla, Junger, geh und frage,  
wo der beste Trunk mag sein,  
nimm den Krug und fülle Wein!

- 20** Alles Trauren, Leid und Klage,  
wie wir Menschen täglich haben,  
eh uns Clotho fortgerafft,  
will ich in den süßen Saft,  
den die Traube gibt, vergraben.

- 25** Kaufe gleichfalls auch Melonen  
und vergiss des Zuckers nicht,  
schaue nur, dass nichts gebricht!  
Jener mag der Heller schonen,  
der bei seinem Gold und Schätzen  
**30** tolle sich zu kränken pflegt  
und nicht satt zu Bette legt;  
ich will, weil ich kann, mich letzen!

Bitte meine guten Brüder  
auf die Musik und ein Glas!

- 35** Kein Ding schickt sich, dünkt mich, bass  
als gut Trank und gute Lieder.  
Lass ich gleich nicht viel zu erben,  
ei, so hab ich edlen Wein!  
Will mit andern lustig sein,  
**40** muss ich gleich alleine sterben.



Johann Georg Puschner – „Der fleissige Student“, Ausschnitt (1725)

## Mögliche Ergebnisse der Vertiefungsphase



**Prüfen Sie, ob und inwiefern es sich um ein typisches Gedicht für die Epoche des Barock handelt.**

Bei Martin Opitz' Gedicht „Carpe Diem“ handelt es sich um ein typisches Gedicht des Barock. Thematisch gesehen passt es in diese Epoche, da die Vergänglichkeit des Irdischen („Vanitas“-Motiv), die Allgegenwart des Todes („Memento Mori“) und die Aufforderung, den Tag zu nutzen und zu genießen („Carpe Diem“), häufig behandelte Themen der Lyrik im Barock sind. Formal ist zwar das Sonett in dieser Epoche weiter verbreitet, aber auch eine strikte Form anderer Art, wie sie hier zu finden ist, ist auch geläufig. Sprachlich wird besonders häufig das stilistische Mittel der Metapher benutzt, wie es auch hier der Fall ist. Insgesamt kann das Gedicht „Carpe Diem“ damit – insbesondere thematisch – als sehr typisch für diese Epoche gelten.

**Typisch für die Epoche des Barock ist eigentlich der Alexandriner. Schreiben Sie die erste Strophe so um, dass der Rhythmus ein Alexandriner ist.**

Der Alexandriner ist ein sechshebiger Jambus mit einer Zäsur, also einem Einschnitt in der Mitte. Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler einerseits diese Form und das schon vorhandene Reimschema einhalten und andererseits auch den Inhalt der ersten Strophe – zunächst die Erinnerung an den selbstgemachten Fehler des lyrischen Ichs und dann die Beschreibung der idyllischen Natur – aufgreifen. Kleinere Holprigkeiten mag man verzeihen. Eine mögliche Lösung könnte lauten:

*Vom Grauen bin ich noch, gefangen dass so lang,  
Und sehr ich mich bemüht, oh Plato um die Lehre,  
Aus deiner alten Hand, ist's nun genug der Ehre,  
Die Zeit ist endlich reif, mein Blick schweift unbefang'  
die Quellen klar und frisch, die Seen von tiefem Blau,  
soweit man sieht nur Grün, und strahlend Sonnenschein,  
auf Blumen wundervoll, und lichter könnt's nicht sein  
wo Fischer Netze stellen, im kühlen Morgentau!*



## QUIZ: „BAROCK“ - LÖSUNGEN

Du hast schon einiges über die Epoche des Barock gelernt? Dann teste jetzt, wie viel du wirklich schon weißt! Versuche, die folgenden Fragen zu beantworten. Nur eine Antwort ist jeweils richtig



1.) Die Epoche des Barock reichte

A: von 1600 bis 1720

B: von 1794 bis 1835

C: von 1350 bis 1600

**Die Epoche reichte von 1600 bis 1720, umfasste also nicht nur die Zeit größter Prachtentfaltung bspw. am Hof Ludwig XIV. (Sonnenkönig), sondern auch Not, Armut und Hunger bspw. während des Dreißigjährigen Kriegs (1618-1648). Von 1794 bis 1835 reichte die Epoche der Romantik. Von 1350 bis 1600 reichte die Epoche der frühneuhochdeutschen Literatur, also die Zeit der Renaissance und des Humanismus.**

2.) Was ist kein typisches Thema des Barock?

A: Todeserwartung

B: Natur

C: Lebensgier

**Die Natur ist kein typisches Thema des Barock, sondern findet sich bspw. eher im Sturm und Drang oder in der Romantik. Todeserwartung und Lebensgier sind jedoch zwei Themen, die den Barock inhaltlich geprägt haben. Diese Epoche war ohnehin von schroffen Gegensätzen (Prachtentfaltung am Hofe auf der einen, Not, Hunger und Armut auf der anderen Seite) und widersprüchlichen Haltungen geprägt. Die Literatur war bestimmt von einem zerrissenen Lebensgefühl.**

3.) Welche Meinung wurde in der Epoche des Barock hauptsächlich hinsichtlich des Dichtens vertreten?

A: Das Dichten ist eine Anwendung von erlernbaren Regeln.

B: Das Dichten ist ein Naturtalent, das man nicht erlernen kann, sondern zu dem man sich berufen fühlen muss.

C: Das Dichten ist eine Beschäftigung, dem nur der Adel nachgehen darf und dessen Früchte nur vom Adel zu lesen sind.

**Die erste Antwort ist richtig. Die Barockdichter wurden als Gelehrte (poeta doctus) gesehen. Die Poetik ist dabei die Lehre von der Dichtkunst, die als Regelwerk Anweisungen zum richtigen Dichten gibt. Wegweisend war hierbei „Das Buch von der Deutschen Poeterey“ von Martin Opitz.**

4.) Die Sprache des Barock wirkt oft

A: sachlich und distanziert

B: euphorisch und emotional

C: pathetisch und opulent

**Durch die häufige Verwendung von Redeformen, vielen Metaphern, rhetorischen Stilmitteln und Verzerrungen wirkt die Sprache des Barock oft pathetisch und opulent.**



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Lyrik des Barock - Unterrichtsmappe*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

